



MEDIZINISCHE PSYCHOLOGIE II.

AUF KOMPETENTORIENTIERTES LERNEN BASIERTE FACHVORFÜHRUNG

Programme	Humanmedizin, Vorklinischer Studienabschnitt
Fach	Medizinische Psychologie II. – AOK-ONK431, AOK-ONK432
Fachtyp	Obligatorisches Fach
Semester	IV. Studienjahr / Frühlingsemester
Lektor	Veronika Szilasi – Wissenschaftliche Mitarbeiterin E-mail: szilasi.veronika@med.u-szeged.hu
Kontaktperson	Rita Figus-Illinyi - Universitätsassistentin, Psychologin Institut für Verhaltenswissenschaften, 6722 Szeged, Mars tér. 20. E-mail: figus-illinyi.rita@med.u-szeged.hu
Studententyp	Vorlesung und Praktikum
Stunden/Woche	1 (5 Wochen lang) + 3 (5 Wochen lang)
Kreditpunkte	2
Prüfungsform	Rigorosum (5) und Unterschrift
Kursvorbereitung	-

Ziel, Inhalt

Das Ziel des Kurses ist es, dass Medizinstudierende eine psychologische Perspektive und praktische Fähigkeiten erwerben, die sie in der Patientenversorgung anwenden können. Besonderer Schwerpunkt liegt auf dem patientenzentrierten Ansatz, der Verbesserung der ärztlichen Kommunikation sowie dem Schutz der mentalen Gesundheit von Ärzten durch die Prävention von Burnout und Stress.

Ausgangs-voraussetzung

Wissen

- Grundlegende Kenntnisse in den Bereichen Biologie, Psychologie und Gesundheitswissenschaften.
- Vertrautheit mit grundlegenden kommunikativen Fähigkeiten und Konzepten der Patient-Arzt-Interaktion.
- Basiswissen über Krankheitsmodelle und Gesundheitssysteme.
- Grundverständnis der bio-psycho-sozialen Theorie.

Fähigkeit

- Effektive Kommunikation mit Patienten unterschiedlicher Altersgruppen und in Krisensituationen.
- Anwendung psychologischer Interventionstechniken, einschließlich aktiven Zuhörens und Motivationsgesprächen.
- Identifikation und Umgang mit psychischen Belastungen bei Patienten und im medizinischen Alltag.
- Entwicklung von Strategien zur Stressbewältigung und Burnout-Prävention.
- Fähigkeit zur Reflexion und zur patientenzentrierten Entscheidungsfindung.
- Integration des bio-psycho-sozialen Modells in die medizinische Praxis.

Attitude

- Empathie und Patientenorientierung – Erkennen und Respektieren der emotionalen und psychosozialen Bedürfnisse der Patienten.
- Offenheit und reflexives Denken – Kontinuierliche Bewertung des eigenen Verhaltens und der Entscheidungen in der Patientenversorgung.



- Geduld und Flexibilität – Angemessener Umgang mit herausfordernden Situationen und unterschiedlichen Patientenbedürfnissen.
- Ethische und verantwortungsbewusste Haltung – Respektierung der Patientenautonomie und Einhaltung professioneller Standards.
- Selbstreflexion und persönliche Weiterentwicklung – Bereitschaft zur Selbstwahrnehmung und kontinuierlichen beruflichen Entwicklung.
- Teamarbeit und interdisziplinäre Zusammenarbeit – Effektive Kommunikation und Kooperation mit anderen Gesundheitsfachkräften.

Autonomie-Verantwortung

- Fähigkeit, eigenverantwortlich Entscheidungen in der Patientenversorgung zu treffen, unter Berücksichtigung von fachlichen Leitlinien und ethischen Normen.
- Respekt vor der Autonomie der Patienten, während man sie verantwortungsvoll im Entscheidungsprozess unterstützt.
- Verantwortungsbewusste Haltung zur kontinuierlichen Weiterentwicklung des eigenen Wissens und der Fähigkeiten.
- Aufrechterhaltung des Gleichgewichts zwischen selbstständigem Arbeiten und Teamarbeit in der klinischen Praxis.
- Übernahme von Verantwortung für die Qualität der Kommunikationsprozesse und der patientenzentrierten Versorgung.
- Ethische Entscheidungsfindung, insbesondere in schwierigen oder sensiblen klinischen Situationen.

Themen

Vorlesung

- Einführung. Psycho-Neuro-Immunologie, Psychosomatische Sichtweise
- Bindung/Persönlichkeit, Persönlichkeitsstörungen I-II
- Psychologische Interventionen I.
- Psychologische Interventionen II.
- Psychologische Interventionen III.

Praktikum

- Reflexion. Medizinisch unerklärliche Symptome (MUS).
- Umgang mit verstörten Patienten
- Kommunikation mit verschiedenen Altersgruppen/Krise
- Burnout
- Geschicklichkeitsübung (Skill lab Praxis)

Methodik

- Interaktive Vorlesungen und Diskussionen zur Vertiefung theoretischer Kenntnisse.
- Praktische Übungen zur Anwendung von Kommunikations- und Zuhörtechniken.
- Videoanalysen zur Selbstreflexion und Verbesserung der kommunikativen Fähigkeiten.
- Rollenspiele und Simulationen zur Entwicklung von Fähigkeiten in realitätsnahen klinischen Szenarien.
- Gruppenarbeiten zur Förderung der Zusammenarbeit und zum Austausch von Erfahrungen.
- Fallbeispiele zur Analyse von Patientenkommunikation und zur Anwendung des bio-psycho-sozialen Modells.
- Übungen im Skill-Labor zur Erprobung und Weiterentwicklung praktischer Fähigkeiten.



Bedingungen zum Akzept des Semesters, Erfordernungen

Voraussetzungen für den Abschluss des Praktikums:

- Aktive Teilnahme an den Übungen.
- Maximal eine Fehlstunde ist erlaubt.
- Teilnahme an der praktischen Fertigungsübung (Skill Lab).
- Erstellung einer Präsentation zu einem festgelegten Thema.
- Bearbeitung und Vorstellung mindestens einer wissenschaftlichen Quelle während des Praktikums.

Voraussetzungen für den Abschluss der Vorlesung:

- Staatsexamen, das aus zwei Teilen besteht:
 - Schriftliche Eingangsklausur: aus den Themenbereichen Ethik und Psychologie.
 - Mündliche Prüfung: zu den Themen Ethik und Psychologie.

Leistungsnachweis

- Erfolgreiches Staatsexamen, das in der Prüfungsperiode abgelegt wird.
- Aktive Teilnahme an den Praktika, einschließlich der Skill-Lab-Übungen.
- Regelmäßige Anwesenheit: maximal ein Fehltag ist erlaubt.

Pflichtliteratur

- Kruse, J. et al. (2018). Uexküll, Psychosomatische Medizin: Theoretische Modelle und klinische Praxis. Urban & Fischer Verlag/Elsevier GmbH.
- Schweickhardt & Fritsche. (2023). Kursbuch ärztliche Kommunikation. Deutscher Ärzteverlag GmbH. Köln. 4. Erweiterte Auflage.
- Condrau, G. (2016). Medizinische Psychologie: psychosomatische Krankheitslehre und Therapie. S. Fischer Verlag.

Empfohlene Literatur

- Körner, M. (2024). Interprofessionelle Teamentwicklung als Schlüssel für interprofessionelle Zusammenarbeit. In Interprofessionelle Bildung für die Gesundheitsversorgung (pp. 1-9). Berlin, Heidelberg: Springer Berlin Heidelberg.
- Schwegler, C. (Ed.). (2021). Medizinische Kommunikation: Gesprächsführung in Krankenhäusern und in der ambulanten Patientenversorgung. Elsevier Health Sciences.
- Medizinische Psychologie in Deutschland-Ein Fach zwischen Kontinuität und Veränderung. PPM-Psychotherapie· Psychosomatik· Medizinische Psychologie, 53(12), 494-501.